

JÖRG CHRISTIAN FREESE

„Eine für eine Dorfkirche ungewöhnlich moderne Lösung“

Zur Restaurierung der Feith-Orgel in Neubörger

Die Instrumente der „Orgelbau-Anstalt von Franz Eggert, Inh. Anton Feith“ standen in den letzten Jahren vermehrt im Fokus dieser Zeitschrift.¹ Dabei handelte es sich stets um die Werke von Anton Feith Senior (Feith I, 1872–1929). In der Herz Jesu-Kirche in Neubörger (Emsland) konnte nun die Restaurierung einer Feith-Orgel aus dem Jahr 1933 abgeschlossen werden, die in die Schaffensperiode von Anton Feith II fällt, der im Jahr 1929 die Geschäftsleitung der Paderborner Firma übernahm.²

Im Zeichen der Moderne

Beeinflusst durch das Bauhaus und die künstlerischen Prinzipien der Neuen Sachlichkeit lieferte die Firma Feith in den 1930er Jahren vermehrt Orgeln mit offenem Prospekt. Im Gegensatz zum Freipfeifenprospekt, bei dem lediglich eine oder mehrere Pfeifenreihen als „Blende“ das Äußere der Orgel prägen, ist beim offenen Prospekt ein Großteil

des Pfeifenwerks sichtbar und (gegebenenfalls) kunstvoll angeordnet.³ Ein eindrucksvolles Beispiel Feiths ist die mus tergültig restaurierte Orgel von St. Maria in Köthen.⁴ Ein Vergleich mit weiteren Instrumenten Feiths in Paderborn-Benhausen St. Alexius (1933, II/15) oder Delbrück-Westenholz St. Joseph (1934, II/23) zeigt dabei einheitliche Gestaltungsprinzipien:

1. Das Untergehäuse besteht aus Eiche und schließt mit einem Profilkranz ab.
2. Die Register sind auf den Laden konsequent von klein nach groß geordnet.
3. Die Prospekte sind symmetrisch aufgebaut. Von der Mitte aus steigen die Mündungsverläufe zunächst und fallen dann wieder.⁵
4. Das vordere Pfeifenraster ist mit Silberlack gestrichen.
5. Mittig auf der Lade findet sich ein kupfernes Rohrgedackt mit rotem Filz als Austuchung.
6. Auf den Pedalladen dominiert optisch der Subbass mit gedrehten Stöpsel-

griffen, davor steht das enge Cello aus lackiertem Zink, davor ggf. eine kupferne konische 4'-Flöte, davor ggf. eine offene 2'-Flöte aus Orgelmetall.

Mit der im selben Jahr entstandenen Orgel in Paderborn-Benhausen teilt sich das Instrument in Neubörger das optisch auffällige Element einer einzelnen, zentral positionierten kupfernen Pfeife.

Feith-Orgeln im Emsland

Für das (tief katholische) Emsland lieferte die Firma Feith in den Zwischenkriegsjahren fünf Instrumente. Diese standen mit einer Ausnahme (Twist) nur wenige Kilometer voneinander entfernt: Börgermoor (1920, II/21),⁶ Börgerwald (1921, II/8),⁷ Esterwegen (1924, II/15),⁸ Neubörger (1933, II/13) und Twist (1936, II/11).⁹ Auf der Orgel in Börgermoor, die als Tonhallenorgel in der Kapelle der katholischen Erziehungsanstalt Johannesburg stand, begleitete der Kölner Domorganist Hans Bachem im Jahr 1926 den Festgottesdienst anlässlich des 25-jährigen Priesterjubiläums von Direktor P. Josef Esser. Hierüber berichtete das hauseigene Organ *Die Burgknappen*: „Den Hauptanteil an der feierlichen Gestaltung dieses Gottesdienstes hatte natürlich Dom-

¹ Vgl. Robert Knappe, *Anlässlich des 100. Geburtstags der Blütezeit von Generalschwellwerksorgeln. Wiederentdeckung bedeutsamer Instrumente von Anton Feith I (1872–1929)*. In: *Ars Organi* 73 (2025), S. 80–89. Auch: Robert Knappe: *Die Generalschwellwerksorgeln von Anton Feith I und das größte erhaltene Instrument in St. Marien, Berlin-Friedenau (1925)*. In: *Ars Organi* 70 (2022), S. 24–32. Siehe auch: Christoph Niggemeier: *Zwei Orgeln der Firmen Feith und Voit im Generalschwellwerk für die Musik Regers*. In: *Ars Organi* 70 (2022), S. 224–229. Ferner: *Gabriel Isenberg: Die Anfänge des Orgelbauers Anton Feith in Köln*. In: *Ars Organi* 63 (2015), S. 86–93.

² Ein (sich in Arbeit befindliches) Werkverzeichnis der Firma Feith ist auf der Homepage von Gabriel Isenberg einzusehen (online unter: <https://www.gabriel-isenberg.de/forschungen/werkverzeichnis-ob-feith/>, zul. abger. 01.07.26).

³ Die Unterscheidung kann selbstverständlich nicht trennscharf vorgenommen werden. Vgl. bspw. die Klais-Orgel in St. Antonius, Frankfurt (nach Umbau 1936 IV/61. 1944 verbrannt).

⁴ Feith 1933, II/28. 2009 restauriert durch Hüfken. Vgl. u. a. Holger Brülls, *Eine glänzende Erscheinung. Die restaurierte Anton-Feith-Orgel von 1933 in St. Maria zu Köthen als Denkmal der Orgelbewegung des 20. Jahrhunderts*. In: *Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt* 22 (1/2014), S. 42–53.

⁵ In Köthen St. Maria ist dies umgekehrt gelöst.

⁶ 1955 bzw. 1985 ersetzt durch einen Neubau von Fleiter. Teile des feithschen Pfeifenmaterials fanden verändert Verwendung.

⁷ 1973 ersetzt durch einen Neubau von Kreienbrink (II/12).

⁸ 1983 ersetzt durch einen Neubau von Beckerrath (II/20).

⁹ Die Orgel wurde 1966 in den Neubau der Kirche übernommen, 1991 dann ersetzt durch einen Neubau von Simon (II/31).



Abbildung 1: Die Feith-Orgel in St. Alexius Benhausen © unbekannt, entnommen aus: https://www.orgel-owl.de/ph_benhausen.htm

organist Hans Bachem, der als einer der größten Orgelspieler in Deutschland gilt. Ist die Johannesburger Orgel (von Feith in Paderborn) an sich schon ein vorzügliches Instrument, so kam sie doch unter den Händen dieses Meisters erst recht zur Geltung.“¹⁰ Die Orgel in Börgerwald wurde ebenfalls als Tonhallenorgel in einem Turmraum oberhalb der Kanzel installiert. Von den geplanten 15 Registern kamen nur acht zur Ausführung. Von allen genannten Instrumenten ist lediglich die Orgel in Neubörger erhalten.

St. Josef Börgerwald (Feith 1921)

I. Manual C–f³

Prinzipal	8'
Hohlflöte	8'
Dolce	8'
Fugara	4'
Sesquialter 2fach	
*Trompete	8'

II. Manual C–f⁴

Gamba	8'
*Quintatön	16'
*Aeoline	8'
*Vox coelestis ab c°	8'
*Geigenprästant	4'
Soloflöte	4'
*Mixtur 3–4fach	2 2/3'

Pedal C–d¹

Subbass	16'
*Violoncello	8'

*vakante Register

Manualkoppel
Pedalkoppel I
Pedalkoppel II
Superoktavkoppel II
Suboktavkoppel II
Tutti
Forte
Mezzoforte
Piano
Auslöser
Ad libitum (freie Kombination)
Pneumatische Kegelladen ¹¹

Im Vergleich mit heutigen Orgelprojekten sucht das Tempo des Orgelbaus in Neubörger seinesgleichen: Am 28. Juli 1933 unterbreitete die Firma der Gemeinde das Angebot für einen Neubau der Orgel, am 16. August erfolgte die Genehmigung durch das Bischöfliche Generalvikariat in Osnabrück und am 10. Dezember die Abnahme des fertigen Instruments durch den Osnabrücker Domorganisten Konrad Bäumer. Im Gutachten resümiert dieser: „Die Bauart der Orgel lässt den erfahrenen Meister erkennen. Holz- und Metallpfeifen sind aus bestem Material angefertigt. Die elektrisch angetriebene Windzufuhr arbeitet ruhig. Das Äußere der Orgel mit dem freistehenden sauber gearbeiteten Pfeifenwerk macht einen vorzüglichen Eindruck.“¹² Obwohl für Aufbau und Intonation lediglich 14 Tage veranschlagt waren, wirkt das Instrument nicht wie „von der Stange“; Klang und Optik sind fein auf den Raum abgestimmt.

Zwischen Romantik und Orgelbewegung

Nicht nur in gestalterischer Hinsicht antizipierte Feith in den 1930er Jahren zeitgenössische Tendenzen. Auch klanglich bilden einzelne (pseudo)barocke Register Zugeständnisse an die Orgelbewegung. In größeren Instrumenten wie in Köthen oder Westenholz sind diese in Form von Rankett 16' oder Bauernflöte 2' in ein romantisches, dunkles Klangbild eingebunden.¹³ Während jene in der Orgel in Neubörger fehlen, springen jedoch einige Dispositionsprinzipien ins Auge, die sich in zahlreichen weiteren Feith-Orgeln jener Zeit finden: Das Hauptwerk verfügt über keine Oktave 4', diese steht ebenso wie die Trompete im Schwellwerk.¹⁴ Obligatorische Register sind neben dem Prin-

¹⁰ Festprogramm zum silbernen Priesterjubiläum des hochwürdigen Herrn Pater Josef Esser. Sonderausgabe aus: Der Burgknappe. 12.08.1926. Für den Hinweis danke ich Herrn Ewald Mescher.

¹¹ Nach dem Angebot vom 11.12.1920. Pfarrarchiv Börgerwald. Orgel 1921–.

¹² Konrad Bäumer: *Gutachten*. Pfarrarchiv Neubörger, Orgelakte.

¹³ Vgl. Holger Brülls, *Historische Orgeln in der Bachstadt Köthen*. (=Treffpunkt Denkmal, Nr. 3) Halle 2013, S. 62–75.

¹⁴ Im Zuge barockisierender Umbauten wurde so etwa in Benhausen Oktave 4' (SW) und Konzertflöte 4' (HW) getauscht. Ich danke Herrn Jörg Kraemer für entsprechende Unterlagen.